



Freude und Schmerz

**Maria Helgath, Sopran
Katharina Guglhör, Alt
Rudolf Haslauer, Tenor
Ludwig Mittelhammer, Bass**

**Klassik Chor München
Instrumentalensemble**

**Christian Meister
Leitung**

**Freitag, 28. September 2012
Pfarrkirche Heilig Geist
München**

**Sonntag, 30. September 2012
Pfarrkirche St. Jakob
Schrobenhausen**

KLASSIK CHOR MÜNCHEN

KCM

JOSEPH HAYDN
(1732 - 1809)

Salve Regina g-moll, Hob. XXIIIb:2
für Soli, Chor, Streichorchester
und konzertierende Orgel

- I. Adagio
- II. Allegro
- III. Largo / Allegretto

FRANZ SCHUBERT
(1797 – 1828)

Messe G-Dur, D 167
für Soli, Chor und Streichorchester

1. Kyrie (Sopran Solo und Chor)
2. Gloria (Sopran- und Bass Solo und Chor)
3. Credo (Chor)
4. Sanctus (Chor)
5. Benedictus (Soli und Chor)
6. Agnus Dei (Sopran-, Bass Solo und Chor)

JOSEPH GABRIEL RHEINBERGER
(1839 – 1901)

Stabat Mater g-moll op. 138
für Chor, Orgel und Streichorchester

1. Stabat Mater
2. Quis est homo
3. Eia Mater
4. Virgo virginum praeclara

Die Truhenorgel stammt aus der Orgelwerkstatt Kaps.

FREUDE UND SCHMERZ

Emotionen bestimmen unser menschliches Dasein, einmal himmelhoch jauchzend, ein andermal niedergeschmettert und tiefbetrübt. Tiefe Prägungen auf unserem Weg erfahren wir meist in Verbindung mit freudigen oder schmerzvollen Erfahrungen.

Der christliche Glaube gründet wesentlich auf dem Todesschmerz Christi. Er nimmt die Schuld aller Christen auf sich. Durch seinen qualvollen Tod und die heilbringende Auferstehung spüren alle Christen Hoffnung und Freude auf das Leben nach dem Tod und die Erlösung von allen Sünden.

Auch die Gottesmutter Maria wird in dieser Hinsicht von zwei gegensätzlichen Seiten betrachtet: In der Bibel, in Gebeten, Geschichten und Antiphonen wird Maria als Freuden spendende Hoffnungsträgerin angebetet. Joseph Haydn vertont sein **Salve Regina** als untätig flehendes und doch musikalisch überbordendes Gebet, in dem letztlich freudige Erwartung auf die Zuwendung Mariens zu den Menschen obsiegt.

Gleichwohl ist der größte Schmerz einer Mutter, das eigene Kind sterben zu sehen, wohl nie tiefgehender und emotionaler dargestellt als im Gebet „**Stabat mater**“ („Christi Mutter stand mit Schmerzen“). Joseph Gabriel Rheinbergers Komposition berührt durch ihr wunderbar fließendes Klanggeflecht, von expressiven Ausbrüchen und ergreifenden Momenten durchweht.

Die **Messe in G** von Franz Schubert schließlich versucht musikalisch zwischen beiden Extremen zu vermitteln und fungiert somit als klangvolles Bindeglied zwischen Freude und Schmerz.

Christian Meister

JOSEPH HAYDN

31.3.1732 in Rohrau (Burgenland) – 31.5.1809 in Wien

Salve Regina g-moll

vollendet 1771, Anlass und Uraufführung unbekannt

1766 wurde Joseph Haydn zum Kapellmeister am Hof von Fürst Eszterházy in Eisenstadt ernannt und war damit auch für die Aufführung und Komposition von Kirchenmusik zuständig. In dieser Zeit entstand die *Große Orgelsolomesse* (1769), zwei Jahre später das **Salve Regina**. Ursprünglich war das Werk für vier Vokalsolisten geschrieben, in Haydns eigenhändiger Partitur finden sich jedoch Ergänzungen für Soli und Tutti in den Vokalstimmen, die auf eine frühe Aufführungstradition mit Chor hinweisen. Haydns geistliche Werke strahlen Heiterkeit aus und sind oft geprägt von konzertierender Musizierfreudigkeit. Dies stieß auf Kritik mancher Zeitgenossen, welcher der tiefgläubige Haydn mit folgenden Worten begegnete: „Ich weiß es nicht anders zu machen. Wie ich’s habe, so geb ich’s. Wenn ich aber an Gott denke, so ist mein Herz so voll Freude, dass mir die Noten wie von der Spule laufen. Und da mir Gott ein fröhliches Herz gegeben hat, so wird er mir schon verzeihen, wenn ich ihm fröhlich diene.“

- | | | |
|------|---|---|
| I. | Salve, Regina,
mater misericordiae;
vita, dulcedo et spes nostra, salve.

Ad te clamamus, exsules filii Evae.
Ad te suspiramus,
gementes et flentes in hac lacrimarum valle. | <i>Sei begrüßt, o Königin,
Mutter der Barmherzigkeit;
unser Leben, unsere Wonne
und unsere Hoffnung, sei begrüßt!
Zu dir rufen wir verbannte Kinder Evas;
zu dir seufzen wir
trauernd und weinend in diesem Tal der Tränen.</i> |
| II. | Eia ergo, advocata nostra,
illos tuos misericordes oculos
ad nos converte. | <i>Wohlan denn, unsere Fürsprecherin,
deine barmherzigen Augen
wende uns zu.</i> |
| III. | Et Jesum, benedictum fructum ventris tui,
nobis post hoc exilium ostende.
O clemens, o pia, o dulcis virgo Maria. | <i>Und zeige uns Jesus, die gebenedeite Frucht
deines Leibes, nach diesem Elend!
O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria.</i> |

FRANZ SCHUBERT

FRANZ SCHUBERT

31.1.1797 in Liechtental bei Wien – 19.11.1828 in Wien

Messe Nr. 2 G-Dur, D 167

Entstehung: 2. – 7. März 1815

Uraufführung: unbekannt

Von frühester Kindheit an war Franz Schubert in seiner heimatlichen Pfarrkirche Liechtental und später in der Wiener Hofkapelle als Knabensopran mit Kirchenmusik in Berührung gekommen. „Was anderen eine Last war“, so berichtete sein Schulkamerad und lebenslanger Freund Josef von Spaun, „nämlich der kirchliche Dienst, war dem jungen Schubert Genuss.“ Seine erste Messe schrieb er im Jahre 1814 für seine Heimatgemeinde. Eine zweite, die **Messe in G-Dur**, folgte ein Jahr später, vermutlich ebenfalls für die Liechtentaler Kirche. Der 18-Jährige komponierte sie innerhalb von sechs Tagen, wie er selbst im Autograph vermerkte. Die Messe ist eher knapp gefasst und war offensichtlich für den sonntäglichen Gebrauch vorgesehen. Dafür spricht auch die nur aus Streichern und Continuo bestehende Besetzung, die sich an das sogenannte „Wiener Kirchentrio“ (Violinen, Continuo-Instrumente und Orgel) anlehnt, erweitert um eine Viola. Für eine spätere Aufführung fügte Schubert Trompeten und Pauken (ad libitum) hinzu. Eusebius Mandyczewski, der Herausgeber der alten Schubert-Gesamtausgabe (1887) beschrieb die Messe als von „eigenartig zartem Charakter“. Sie ist überwiegend homophon und liedhaft gesetzt. Unverkennbar zeigt sich hier der aufkommende Liederkomponist. Im Jahr der Entstehung der Messe hat Schubert neben vielen anderen Werken rund 150 Lieder komponiert, darunter den *Erkönig*, *Heidenröslein* und *An den Mond*.

Auffallend ist, dass Schubert bei all seinen lateinischen Messvertonungen vom offiziellen katholischen Messtext abgewichen ist und die Stelle „Et unam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam“ („[Ich glaube an] die eine heilige katholische und apostolische Kirche“) im Credo ausgelassen hat, in der Messe G-Dur auch den Satz „Et expecto resurrectionem mortuorum“ („Ich erwarte die Auferstehung von den Toten“).

Die G-Dur Messe ist wohl eines der beliebtesten kirchenmusikalischen Werke Schuberts.

JOSEPH GABRIEL RHEINBERGER

17.3.1839 in Vaduz - 25.11.1901 in München

Stabat Mater g-moll op.138

Entstehung: August / September 1884 in Wildbad Kreuth

Anlass: Einlösung eines Gelübdes

Joseph Rheinberger kam 1851 zum Studium nach München. Er wirkte als Organist an St. Michael und war ein international anerkannter Konzertorganist sowie Professor für Komposition und Orgelspiel an der Königlichen Musikschule, der damaligen Musikhochschule. 1877 wurde er zum Königlichen Kapellmeister unter Ludwig II. ernannt und mit der Leitung der Musik an der Allerheiligen Hofkirche betraut. Der Schwerpunkt in seinem umfangreichen Schaffen liegt auf dem Bereich der katholischen Kirchenmusik. Er schuf Orgelwerke, 14 Messen, drei Requiem-Vertonungen, zwei Stabat Mater und zahlreiche Motetten, darunter das bekannte Abendlied *Bleib bei uns, Herr*, das er als 16-jähriger in seiner Studienzeit schrieb.

Im Gegensatz zum groß angelegten *Stabat Mater* c-moll, op. 16 (1864) ist das **Stabat Mater g-moll** ein rein liturgisch-kirchliches, verinnerlichtes Werk ohne konzertante Effekte. Rheinberger komponierte es im August 1884 während seines Aufenthalts in Wildbad Kreuth aus persönlichem Anlass. Nachdem er jahrelang unter einer schmerzhaften Handentzündung gelitten hatte, gelobte er, bei Heilung ein weiteres Stabat Mater zu komponieren.

„Bedingt durch sein Handleiden schrieb Rheinberger in der ersten Jahreshälfte so gut wie keine Noten. Als sich Mitte Juni 1884 Besserung zeigte, bringt er in 14 Tagen sein erstes Orgelkonzert *F-Dur*, op. 137 zu Papier und löst im August in Kreuth sein Versprechen, bei Linderung seines Leidens ein *Stabat Mater* (op. 138) ex voto zu komponieren. Kreuth, 29.7.84.“ schrieb seine Frau Fanny an den Schwager.

Die ganze Niederschrift des op. 138, die Rheinberger am 29. September 1884 beendete, hatte auf einem einzigen Notenblatt Platz. Rheinberger schrieb die Stimmen für Chor, Orgel und Streicherbässe (Violoncello und Contrabasso) aus, nahm aber - wahrscheinlich zur Schonung seiner Hand - die Ausarbeitung der Streicherstimmen nicht selbst vor. Die Ausinstrumentierung überließ Rheinberger seinem ehemaligen Schüler Johann N. Cavallo.

-
1. **Stabat mater** dolorosa *Schaut die Mutter voller Schmerzen,*
 luxta crucem lacrimosa, *wie sie mit zerrissnem Herzen*
 Dum pendebat filius. *unterm Kreuz des Sohnes steht:*
Cuius animam gementem, *Ach! Wie bangt ihr Herz, wie bricht es,*
 Contristatam et dolentem *da das Schwert des Weltgerichtes*
 Pertransivit gladius. *tief durch ihre Seele geht!*
- O quam tristis et afflicta *O wie bitter Qualen Beute*
 Fuit illa benedicta *ward die hochgebenedeite*
 Mater unigeniti! *Mutter des Gekreuzigten!*
Quae maerebat et dolebat, *Wie die bange Seele lechzet!*
 Pia Mater, dum videbat *Wie sie zittert, wie sie ächzet,*
 Nati poenas inclyti. *des Geliebten Pein zu sehn!*
2. Quis est homo qui non fleret, *Wessen Auge kann der Zähren*
 Matrem Christi si videret *Bei dem Jammer sich erwehren,*
 In tanto supplicio? *der die Mutter Christ drückt?*
Quis non posset contristari, *Wer nicht innig sich betrüben,*
 Piam matrem contemplari *der die Mutter mit dem lieben*
 Dolentem cum Filio? *Sohn in solcher Not erblickt?*
- Pro peccatis suae gentis *Für die Sünden seiner Brüder*
 Vidit Iesum in tormentis *sieht sie, wie die zarten Glieder*
 Et flagellis subditum. *schwerer Geiseln Wut zerreißt:*
Vidit suum dulcem natum *Sieht den holden Sohn erblassen,*
 Morientem desolatum, *Trostberaubt, von Gott verlassen,*
 Dum emisit spiritum. *still veratmen seinen Geist.*
3. Eia mater, fons amoris, *Lass, o Mutter, Quell der Liebe,*
 Me sentire vim doloris *lass die Flut der heil'gen Triebe*
 Fac, ut tecum lugeam. *strömen in mein Herz herab!*
 Fac, ut ardeat cor meum *Lass in Liebe mich entbrennen,*
In amando Christum Deum, *ganz für den in Liebe brennen,*
 Ut sibi complaceam. *Der für mich sein Leben gab.*

Fac me tecum pie flere,
Crucifixo condolere,
Donec ego vixero.
Iuxta crucem tecum stare
Et me tibi sociare
In planctu desidero.

*Lass mich herzlich mit dir weinen,
mich durchs Kreuz mit Ihm vereinen,
sterben all mein Leben lang!
Unterm Kreuz mit dir zu stehen,
unverwandt hinauf zu sehen,
seh'n ich mich aus Liebesdrang.*

4. Virgo virginum praeclara,
Mihi iam non sis amara:
Fac me tecum plangere.
Fac ut portem Christi mortem,
Passionis fac consortem,
Et plagas recolare.

*Gib mir teil an Christi Leiden,
lass von aller Lust mich scheiden,
die ihm diese Wunden schlug!
Auch ich will mir Wunden schlagen,
will das Kreuz des Lammes tragen,
welches meine Sünde trug.*

Fac me plagis vulnerari,
Fac me cruce inebriari
Et cruore Filii,
Inflammatum et ascensum,
Per te Virgo, sim defensum
In die iudicii.

*Lass, wenn meine Wunden fließen,
liebestrunken mich genießen
dieses tröstenden Gesichts!
Flammend noch vom heiligen Feuer,
deck, o Jungfrau, mich dein Schleier
einst am Tage des Gerichts!*

Fac me cruce custodiri,
Morte Christi praemuniri,
Confoveri gratia.
Quando corpus morietur,
Fac ut animae donetur
Paradisi gloria.

*Gegen aller Feinde stürmen
Lass mich Christi Kreuz beschirmen,
sei die Gnade mein Panier!
Deckt des Grabes düstre Höhle
Meinen Leib, so nimm die Seele
auf ins Paradies zu dir!*

Maria Helgath wurde in Landshut geboren und studierte nach ihrem Abitur zunächst Lehramt für Musik an der Hochschule für Musik und Theater München, bevor sie ihr Studium für Gesang, Tanz und Schauspiel an der Theaterakademie August Everding aufnahm. In dieser Zeit wirkte sie bereits in mehreren Opern- und Musicalproduktionen mit und wurde 2007 beim Bundeswettbewerb Gesang mit einem 3. Platz ausgezeichnet. Sowohl solistisch als auch als Mitglied verschiedener Ensembles und Chöre geht sie einer regen Konzerttätigkeit nach, wobei sich ihr Repertoire von Konzert und Lied über Oper bis zu Musical, Pop und Jazz erstreckt. So trat sie z.B. in „Der Sommernachtstraum“ (Mendelssohn-Bartholdy) mit den Münchner Philharmonikern unter Dennis Russel Davies auf, sang Flora und Annina in „La Traviata“ (Verdi), Donna Elvira in „Don Giovanni“ (Mozart), Janet in der „Rocky Horror Show“ (O'Brian) und gibt regelmäßig Konzerte und Liederabende. Neben ihrer sängerischen Tätigkeit arbeitet Maria Helgath auch als Schauspielerin z.B. in der Spielzeit 08/09 am Theater Ingolstadt, wo sie seit Beginn der Spielzeit 2010/11 festes Ensemblemitglied ist, und im Rahmen einer Tournee durch den gesamten deutschsprachigen Raum mit Hermann Hesses „Der Steppenwolf“ in der Rolle der Hermine. Das Soloprogramm „Rot wie Schnee“ brachte Maria Helgath beim Kurt-Weill-Festival Dessau auf die Bühne, ihr Filmdebüt gab sie als Anita in Caroline Links „Im Winter ein Jahr“.

Katharina Guglhör wurde am 10.03.1988 in München geboren und begann ihre musikalische Ausbildung mit vier Jahren an der Geige. Ab dem 10. Lebensjahr lernte sie zusätzlich Klavier. Mit 16 Jahren erhielt sie ihren ersten Gesangsunterricht bei Tanja d'Althann und war Mitglied in der Bayerischen Singakademie und dem Bayerischen Landesjugendchor. Seit 2008 studiert sie an der Hochschule für Musik und Theater München Schulmusik und seit 2011 Gesang bei Agnes Habereeder. Sie ist Bundespreisträgerin des Wettbewerbs Jugend musiziert.

Der Tenor **Rudolf Haslauer** studierte Gesang an der Hochschule für Musik und Theater München. Darüber hinaus wurde er von Kammersängerin Ingeborg Bremert (Staatsoper München), Anton Rosner und Sigrid Horvath künstlerisch betreut. Im Konzertfach interpretierte er die großen Werke u.a. von Bach, Händel, Mozart, Haydn und Mendelssohn. Auf der Opernbühne gestaltete er z. B. die Rollen des Ferrando in „Cosi fan tutte“, des Peter Iwanov in „Zar und Zimmermann“ und des Prinzen Ali in „Die Pilger von Mekka“ bei freien Opernproduktionen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Ensemble-Gesang, beispielsweise als freies Mitglied des Konzertchores des Bayerischen Rundfunks und seit 2009 als Ensemble-Mitglied des Staatstheaters am Gärtnerplatz.

Ludwig Mittelhammer, geboren 1988 in München, war Sopransolist im Tölzer Knabenchor und wurde 2006 nach dem Stimmbruch Mitglied der Bayerischen Singakademie. Er erhielt Gesangsunterricht bei Hartmut Elbert und war zweimaliger Jugend Musiziert-Bundespreisträger

in der Kategorie Duo-Kunstlied 2007 und Gesang Solo 2008. Seit Oktober 2009 studiert Ludwig Mittelhammer Gesang an der Hochschule für Musik und Theater München bei Prof. Frieder Lang und ist seit 2011 Mitglied der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Im gleichen Jahr wurde er als Stipendiat in die Förderung von "YEHUDI MENUHIN - Live Music Now" und in den Extrachor des Bayerischen Rundfunks aufgenommen, 2012 erhielt er ein Stipendium vom Deutschen Bühnenverein. Im Rahmen der Theaterakademie wirkte er bisher als Nardo in Mozarts „La Finta Giardiniera“ und als Háráschta in Janáceks „Das schlaue Fuchslein“ mit.

Der **Klassik Chor München** wurde 2001 von Robert Scheingraber als unabhängiger Chor gegründet. Der Schwerpunkt liegt auf geistlicher Vokalmusik der frühesten Zeit bis zur Gegenwart. 2007 übernahm Peter Kofler die musikalische Leitung, unterstützt von Christian Meister als Stimmbildner, der nun seit September 2010 den Chor leitet. Ein besonderes Anliegen sind dem Chor kammermusikalische und 'a cappella'-Konzerte – oft in Verbindung „Wort und Musik“.

Christian Meister leitet das Augsburger Vokalensemble „Vox Augustana“ und den Gemischten Chor sowie die Nachwuchschöre des Gesangsvereins Maisach. Dabei ist ein Schwerpunkt seiner Arbeit neben dem anspruchsvollen künstlerischen Aspekt auch die musikalische und stimmliche Ausbildung und Förderung von Kindern und Jugendlichen. Der Philharmonie Junger Christen Augsburg ist er bereits seit 2005 als Chor- und Orchesterdirigent verbunden. Ferner wurde er für verschiedene Einstudierungen vom Philharmonischen Chor München, dem vi-nova-Chor und dem Münchner Oratorienchor und anderen Ensembles engagiert. Nicht zuletzt übernahm er 2012 die Leitung eines Kammerchores bei der Chor- und Orchesterwoche Hinterschmiding sowie die Leitung des Festspielchores Andechs. Mit all diesen Ensembles erarbeitete er sich ein breit gefächertes Repertoire von der Vokalpolyphonie der Renaissance über Chorsinfonik hin zu zeitgenössischen Werken, vom Gregorianischen Choral über Opernchöre hin zu Jazz- und Poparrangements. Daneben unterrichtet er freischaffend Gesang und Dirigieren und hat einen Lehrauftrag an der Münchner Musikhochschule für das Fach Schulpraktisches Klavierspiel.

Nach seiner musikalischen und stimmlichen Ausbildung bei den Augsburger Domsingknaben studierte Christian Meister an der Musikhochschule München Lehramt für Musik sowie Chordirigieren (Prof. Michael Gläser), welches er 2010 mit dem Meisterklassenpodium abschloss. Im Rahmen des Chordirigentenforums des Deutschen Musikrates und anderer Meisterkurse arbeitete er bislang mit Stefan Parkman (Uppsala), Denis Rouger (Paris), Jörg-Peter Weigle (Berlin), Michael Albers (Stuttgart) und Peter Dijkstra (München) und dirigierte so renommierte Ensembles wie den Chor des Bayerischen Rundfunks, den NDR Chor, den Rundfunkchor Berlin, den Philharmonischen Chor Berlin sowie den Opernchor des Staatstheaters Stuttgart.

Seit 2007 betreut Christian Meister den Klassik Chor München als Stimmbildner, seit September 2010 ist er musikalischer Leiter des Ensembles.

Unser Dank gilt Allen, die dazu beigetragen haben, diese Konzerte zu ermöglichen, insbesondere Frau Sesto und Herrn Baier vom Pfarramt der Pfarrkirche Heilig Geist sowie Herrn Hanke und Herrn Schardt der Pfarrkirche St. Jakob in Schrobenhausen.

Die Konzerte werden gefördert von



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

VORSCHAU

„POUR LE NOUVEL AN“

Samstag, 2. Februar 2013, 19.30 Uhr
Kleiner Goldener Saal, Augsburg

Sonntag, 3. Februar 2013, 17.00 Uhr
Künstlerhaus am Lenbachplatz